

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

- 1900** Mai. Bürgermeister Jakob Conrad gründet die Freiwillige Feuerwehr Hönningen, der zu Beginn 22 Mitglieder angehören. Bertram Rüssel wird der erste Wehrführer, damals Oberführer genannt. Unterkunft für die Freiwillige Feuerwehr bleibt, wie schon für die Pflichtfeuerwehr, das Spritzenhaus am Marktplatz.
- 1900** Die Wehr gliedert sich in drei Abteilungen. Hierzu zählen die Steiger, die Hydrantenabteilung (oder Spritzenmannschaft) sowie die Hilfs- und Absperrungsabteilung (oder Ordnungsmannschaft).
- 1902** Juni. Die Wehr veröffentlicht ihre Statuten, die zugleich das älteste vorliegende Schriftstück der Freiwilligen Feuerwehr Hönningen sind.
- 1903** Franz Both wird der zweite Wehrführer in der Geschichte der Wehr. Er übernimmt das Amt von Vorgänger Bertram Rüssel.
- 1906** Umzug vom Spritzenhaus am Marktplatz ins neue Gerätehaus an der neubauten Schule in der Kaiser-Wilhelmstraße (heute Bischof-Stradmann-Straße).
- 1907** Zu Übungszwecken wird auf dem Schulhof ein Steigerturm errichtet.
- 1908** Zur Ausrüstung der Wehrmänner gehören Helme, Mützen, Drillich- und Tuchröcke, Koppel, Steigergurte mit Karabinerhaken, Steigerleinen und Hammerbeile.
- 1908** Aufstockung der Wehr durch Bürgermeister Görtz von 22 auf 30 Mann.
- 1908** Der Vorstand beschließt, daß Mitglieder der Werkfeuerwehr der Chemischen Fabrik nicht gleichzeitig der Freiwilligen Feuerwehr angehören dürfen.
- 1914** Nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges schrumpft die Wehr auf 11 Mitglieder zusammen.
- 1918** Im Ersten Weltkrieg müssen mit Heinrich Schmitz und Franz Hornung zwei Kameraden der Wehr ihr Leben lassen.
- 1919** September. Zum ersten Mal nach dem Ersten Weltkrieg findet sich die Wehr wieder zusammen. Man stellt Beschädigungen an den Feuerwehrgeräten fest. Diese sind während des Krieges aufgrund der Einquartierung der amerikanischen Streitkräfte aus ihrem Depot genommen worden. Johann Krämer wird der dritte Wehrführer in der Geschichte der Wehr. Er tritt die Nachfolge von Brandmeister Franz Both an, der sein Amt niederlegt.
- 1920** Januar. Zum ersten Mal seit Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

Hönningen überschreitet das Hochwasser die 10-Meter-Marke am Pegel Andernach, bei deren Erreichen am Mittelrhein häufig von einem Jahrhunderthochwasser gesprochen wird. Doch bereits bei Überschreiten der 8-Meter-Marke kann aus Sicht der Wehr für Bad Hönningen von einem größeren Hochwasser gesprochen werden. Im Laufe der 100-jährigen Geschichte der Wehr steigen die braunen Fluten des Vater Rheins insgesamt 29mal über diese Marke und verlangen von Bevölkerung und Wehrleuten immer wieder größte Anstrengungen.

Übersicht aller Hochwasserstände über 800 cm am Pegel Andernach ab 1876

(Quelle: Wasser- und Schifffahrtsamt Bingen, Außenbezirk Brohl)

Jahr	Monat	Tag	Wasserstandshöhe in cm
1876	Februar	21.	816
1876	März	13.	900
1880	Januar	04.	874
1880	Dezember	22.	805
1882	November	28.	1040
1882	Dezember	31.	946
1919	Dezember	31.	923
1920	Januar	16.	1030
1924	November	05.	964
1926	Januar	01.	1043
1930	November	25.	884
Jahr	Monat	Tag	Wasserstandshöhe in cm

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

1942	März	21.	867
1944	November	27.	848
1945	Februar	15.	838
1948	Januar	01.	992
1955	Januar	19.	975
1956	März	06.	810
1958	Februar	11.	841
1958	Februar	27.	900
1965	Dezember	07.	802
1970	Februar	12.	812
1970	Februar	25.	960
1970	Mai	15.	832
1980	Februar	09.	898
1982	Januar	08.	842
1982	Februar	02.	807
1982	Dezember	22.	819
1983	April	13.	969
1983	Mai	29.	981
1984	Februar	10.	873
1988	März	29.	966
1990	Februar	18.	829
1993	Dezember	23.	1052
1995	Januar	30.	1030
1998	November	03.	892

1921 Mai. Anlässlich des 20-jährigen Stiftungsfestes wird am Gerätehaus

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

eine Gedenktafel für die gefallenen Feuerwehrkameraden des Ersten Weltkrieges enthüllt.

- 1923** August. Die Wehren Hönningen, Rheinbrohl, Hammerstein und Leutesdorf gründen den Verband der Vereinigten Wehren der Bürgermeisterei Leutesdorf, mit dem Zweck, das Feuerlösch- und Rettungswesen durch gegenseitige Unterstützung zu fördern. Erster Vorsitzender des neugegründeten Verbandes wird der Hönninger Wehrführer Johann Krämer.
- 1923** Oktober. Auf Wunsch des Kreisbrandmeisters Marnett wird die Pflichtfeuerwehr Ariendorf der Freiwilligen Feuerwehr Hönningen angegliedert. Die Wehr trägt nun den Namen Freiwillige Feuerwehr Hönningen-Ariendorf und besteht aus den Löschzügen I (Hönningen) und II (Ariendorf), wobei der Löschzug II seine eigene geschichtliche Entwicklung in einer kurzen Übersicht an späterer Stelle schildert.
- 1924** August. Um im Todesfall ihren Familien eine finanzielle Unterstützung zu sichern, beschließen die Wehrleute des Bürgermeisterei-Verbandes die Gründung einer Zusatzversicherung, der Sterbekasse. Beim Tod eines aktiven Mitgliedes verpflichten sich die übrigen Wehrleute jeweils 50 Goldpfennig in die Kasse einzuzahlen. Bei 123 Mitgliedern, die dem Bürgermeisterei-Verband zu dieser Zeit angehören, ergibt sich daraus eine Versicherungssumme von über 60 Mark, die im Todesfall zur Auszahlung an die Hinterbliebenen kommt. Mögliche Vorbildfunktion für die Gründung dieser Zusatzversicherung dürfte ein Vorstandsbeschuß der Wehr Hönningen aus dem Jahr 1913 haben, in dem die Auszahlung eines Betrages von 10 Mark aus der Kameradschaftskasse an bedürftige Angehörige eines verstorbenen Mitgliedes beschlossen wird. Bis 1955 wird diese soziale Errungenschaft von den Wehren ausschließlich intern geregelt, dann wird die Sterbekasse von der Amtsverwaltung offiziell eingeführt. Unter Beibehaltung eines jährlichen Mitgliedsbeitrages von 1,- DM je Wehrmann kommen zunächst 200,- DM später dann 300,- DM zur Auszahlung. Nach der Verwaltungsreform 1970 wird die Sterbekasse aufgelöst, da die Verbandsgemeinde die Auszahlung des Sterbegeldes aus ihrem Etat ohne jegliche Selbstbeteiligung der versicherten Mitglieder garantiert.

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

- 1925** November. Die erste mechanische Leiter wird angeschafft. Hierbei handelt es sich um eine 15-Meter-Holzleiter, die von Hand gezogen wird.
- 1926** Januar. Mit 10,43 Meter erreicht der Rhein den höchsten bis dahin bekannten Pegelstand. Diese Rekordmarke wird bis zur Mitte der neunziger Jahre Bestand haben.
- 1926** März. Wegen der erfolgten Anschaffung größerer Feuerlöschgeräte wird das Gerätehaus in der Kaiser-Wilhelmstraße aufgegeben. Als neues Gerätehaus wird der frühere Kelterraum des Winzervereins in der Hauptstraße eingerichtet.
- 1926** Mai. Die Wehr errichtet auf dem Hof des Winzervereins einen Steigerturm.
- 1926** Juni. Die Wehr feiert ihr 25-jähriges Stiftungsfest mit der Enthüllung einer Standarte.
- 1929** Oktober. Die erste Motorspritze wird in Betrieb genommen. Sie ermöglicht der Wehr einen wesentlich wirkungsvolleren Löschangriff als mit den bis dahin verwendeten Handdruckspritzen. Die Motorspritze baut unverzüglich Druck auf und ermöglicht durch höhere und gleichmäßige Drücke größere Wurfweiten und Ausstoßmengen.
- 1930** Zum 30-jährigen Jubiläum stiften die Ehefrauen der Wehrmänner eine Standarten-Schleife an die Wehr.
- 1931** Mai. Zum neuen Vorsitzenden des Bürgermeisterei-Verbandes wird der Hönninger Brandmeister Johann Jammel gewählt.
- 1931** August. Ausrichtung des 14. Kreisfeuerwehr-Verbandstages in Hönningen in Verbindung mit dem 30-jährigen Gründungsfest der Wehr. Die Wehr veranstaltet eine große Schauübung auf der Rheinwiese.
- 1934** Als vierter Wehrführer in der Geschichte der Wehr übernimmt Brandmeister Johann Jammel deren Führung anstelle von Oberbrandmeister Johann Krämer, der den Feuerwehrdienst aus politischen Gründen aufgeben muß.
- 1934** März. In Rheinbrohl findet die Gründungsversammlung der Amtswehr Hönningen statt, die an die Stelle des Verbandes der Wehren der Bürgermeisterei Leutesdorf tritt. Den Vorsitz, jetzt Amtsbrand-

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

meister genannt, behält weiterhin der Hönninger Johann Jammel.

- 1936** August. Die Wehr wird zur Bekämpfung einer Borkenkäferplage auf dem Weißfeld herangezogen.
- 1937** April. Großbrand in der Blausternanlage der Firma Kali-Chemie.
- 1937** April. Großbrand in der Schwefelgewinnung der Firma Kali-Chemie.
- 1937** Mai. Großbrand bei Mathias Kaiser in der Neustraße.
- 1938** November. Großbrand bei der Fa. Mannesmann. Nach heutigem Ermessen ist es wohl der größte Brand in Bad Hönningen im Laufe der 100-jährigen Geschichte der Wehr, bei dem zwei der Fabrikgebäude bis auf die Grundmauern niederbrennen.
- 1939** August. Die Wehr zieht um. Vom Gerätehaus im Winzerverein verlegt sie ihr Domizil zur Neustraße 30 in drei Garagen neben dem alten Backhaus.
- 1940** März. Nachdem die Feuerwehren im gesamten Deutschen Reich bereits Mitte der 30er Jahre im Zuge nationalsozialistischer Gleichschaltungspolitik der Polizei untergeordnet worden sind, wird die Wehr nun in Folge des Reichsgesetzes vom 23.12.38 und den dazu ergangenen Durchführungsverordnungen als Feuerlöschpolizei vereidigt. Zu Hilfspolizeitruppen umgewandelt, werden die Wehren Teil des Machtapparates und sind somit nicht länger die Bürgerinitiativen, als die sie einst ins Leben gerufen worden sind.
- 1940** August. Da viele aktive Mitglieder durch die Wehrmacht zum Kriegsdienst eingezogen werden und aus der Wehr Hönningen nur noch einige Freigestellte und Ältere übrig bleiben, werden Teile der Hitler-Jugend in die Wehr übernommen.
- 1942** Juli. Von nun an werden Übungen "Technische Nothilfe" abgehalten. Zum ersten Mal in der Geschichte der Wehr taucht der Begriff der "technischen Hilfe" auf.
- 1943** Dezember. Um den Personalmangel während des Krieges aufzufangen, werden auch nicht der Wehr angehörende Bürger des Ortes in Übungen mit den Methoden der Brandbekämpfung im Ernstfall vertraut gemacht, die sogenannte Hilfsfeuerwehr.
- 1945** Ein besonderes Kapitel in der Geschichte der Wehr hat der Zweite Weltkrieg mit sich gebracht. Von 1939 bis 1945 gibt es im Ort 656

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

mal Fliegeralarm. Die feindlichen Fliegerangriffe beginnen im Sommer 1940 und steigern sich in ihrer Intensität von Jahr zu Jahr. Dennoch braucht die Wehr in den ersten Kriegsjahren nur selten im großen Maße einzugreifen, so 1941 nach einigen Bomben auf das Gelände der Kali-Chemie oder im April 1942 bei einem ohne militärische Einwirkung entstandenen Brand in dem auf dem Brüngselter angelegten Scheindorf sowie im gleichen Monat beim Leisten von Nachbarschaftshilfe nach einem Bombenabwurf auf Leubsdorf. Erst als Hönningen im März 1945 zehn Tage lang unter Artilleriebeschuß der Amerikaner steht, sind die Männer um Wehrführer Johann Jammel fast ununterbrochen unterwegs. So kommt es an folgenden Orten zu größeren Bränden: bei Lacher und Sorger in der Marktstraße, auf der "Rheinischen", bei Lebensmittel Walter, in der Wirtschaft Müller, bei Pfeil in der Neustraße, in der "Dagro", in den Kriegsgefangenenbaracken hinter der Mannesmann und auf der "Kali-Chemie". Erschwert werden die Löscharbeiten immer wieder durch mangelndes Löschwasser wie bei dem Brand bei Lacher, wo mit Jauche gelöscht werden muß. Bei dem Brand auf der "Rheinischen" geraten die Wehrmänner während der Löscharbeiten in einen heftigen Feuerüberfall und müssen sich selbst Hals über Kopf vor den alles in Brand setzenden Phosphorgranaten in Sicherheit bringen. Die Einsatzrüstung, für deren Mitnahme der Löschmannschaft keine Zeit mehr bleibt, geht hierbei verloren. Schon bald nach dem Einmarsch der Amerikaner am 17. März 1945 endet auch der Beschuß. Trotz aller Zerstörung kann man im Ort froh sein, nicht Ziel von Bombenangriffen geworden zu sein.

- 1945** Im Zweiten Weltkrieg müssen mit Peter Frömbgen, Johann Both, Willi Thillmann und Heinrich Klein vier Kameraden der Wehr ihr Leben lassen.
- 1945** April. Instandsetzung des Gerätehauses nach der Beschießung Hönningens. Die einzige Motorspritze der Wehr ist in den Kriegswirren abhanden gekommen. Aufgrund der ablehnenden Haltung der Bevölkerung gegen alles Organisierte und Uniformierte ist der Wiederaufbau der Feuerwehren überall in Deutschland ein sehr schwieriges Unterfangen. Dem Hönninger Wehrführer Johann Jammel, der während der gesamten NS-Herrschaft als einziger der Anführer von Vereinen oder Verbänden in Hönningen nicht der NSDAP beigetreten ist, soll dies jedoch in den nächsten Jahren

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

vorzüglich gelingen.

- 1945** Juni. Die Wehr erhält durch den Kommandanten der amerikanischen Militärregierung die Erlaubnis zur Wiederaufnahme von Feuerwehrrübungen, jedoch vorerst mit der Einschränkung, daß diese ohne Uniformen abgehalten werden.
- 1948** April. Die Wehr wird mit einer neuen Motorspritze TS 6/8 von DKW ausgerüstet.
- 1949** Mai. Um die Schlagkraft der Wehr weiter zu erhöhen, werden die drei Wohnungen im alten Backhaus an aktive Mitglieder der Wehr vermietet.
- 1949** Mai. Großbrand in der Gaststätte Clee in Niederbreisig. Die Hönninger Wehr setzt - ihre Motorspritze, Schläuche und Strahlrohre im Handgepäck - mit der Personenfähre über.
- 1950** Zum Transport der Motorspritze wird ein Tragkraftspritzenanhänger angeschafft.
- 1950** Rechtzeitig vor dem anstehenden Jubiläum wird eine neue Schutzkleidung eingeführt. Die Wehrleute werden mit blauen Kesselanzügen und entsprechendem Zubehör sowie Stahlhelmen ausgestattet.
- 1950** Juli. Die Wehr feiert ihr 50-jähriges Bestehen. Unter anderem findet ein Umzug durch den Ort unter Beteiligung der Nachbarwehren sowie eine große Schauübung der eigenen Wehr an der katholischen Kirche statt. Von den 22 Gründungsmitgliedern leben noch drei. Es sind dies die Kameraden Kratz, Sieburg und Stein.
- 1951** Februar. Mit dem Wegfall der Anzeigepflicht für sämtliche Feuerwehrveranstaltungen wird eine der letzten noch bestehenden Auflagen der Besatzungsmächte für die Feuerwehr aufgehoben.
- 1952** September. Der Bad Hönninger Wehrführer Johann Jammel wird in seinem Amt als Amtsbrandmeister bestätigt.
- 1952** Oktober. Die Wehr erhält ihr erstes Tanklöschfahrzeug, ein TLF 15 in Omnibusform von Mercedes mit Metz-Pumpe, und mit ihm die ersten beiden umluftunabhängigen Atemschutzgeräte des Typs Heeresatmer KG 130. Das Fahrzeug beinhaltet einen Tank mit einem Fassungsvermögen von bis zu 2.400 Liter Wasser und versetzt die Wehr in die Lage, im Brandfall ohne durch das Suchen

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

von geeigneten Wasserentnahmestellen und den Aufbau von Versorgungsleitungen auftretende Verzögerungen mit der Brandbekämpfung zu beginnen. Die feierliche Übergabe des Fahrzeuges durch Ortsbürgermeister Elzer und die Einsegnung durch Kaplan Deborre findet auf dem Marktplatz statt.

- 1953** März. Die Wehr wird mit einer weiteren Motorspritze ausgerüstet, einer TS 4/5 von Ziegler.
- 1954** Gründung des Löschtrupps Girgenrath/Reidenbruch, der seine eigene geschichtliche Entwicklung in einer kurzen Übersicht an späterer Stelle schildert.
- 1954** Januar. Großbrand bei der Firma Molti in Linz. Eine enorme Unterstützung bei der Brandbekämpfung stellt die Bad Hönninger Wehr dar, die als einzige im nördlichen Kreisgebiet über ein modernes Tanklöschfahrzeug verfügt.
- 1954** März. Aus gesundheitlichen Gründen scheidet Wehrführer Jammel nach 45 Jahren aus dem aktiven Feuerwehrdienst aus. Er stand der Wehr 20 Jahre lang vor. Brandmeister Johann Sartor tritt seine Nachfolge an und bekleidet nun als fünfter in der Geschichte der Wehr das Amt des Wehrführers. Auch der Posten des Amtsbrandmeisters wird ihm übertragen.
- 1954** April. Großbrand im Parkhotel Mürl in Unkel. Die Bad Hönninger Wehr, deren Schlagkraft weit über ihre Ortsgrenzen hinaus Anerkennung findet, wird zur Unterstützung herangezogen.
- 1954** Mai. Auch bei einem Großbrand in der Möbelfabrik Hall ist es in erster Linie dem Einsatz des Bad Hönninger Tanklöschfahrzeuges zu verdanken, daß die Fabrik mit ihrem leicht entzündlichen Inventar gerettet werden kann.
- 1954** September. Selbst zu einem Großbrand auf einem Bauernhof im entfernt gelegenen Rüdell bei Neustadt/Wied wird die Wehr mit ihrem wasserführenden Fahrzeug angefordert.
- 1954** Dezember. Der Abbruch des Gerätehauses in der Neustraße zwecks Modernisierung zwingt die Wehr ein weiteres Mal zu einem Umzug. Für die Zeit bis zur Fertigstellung des neuen Gerätehauses werden die Geräte wieder im Winzerverein untergestellt.
- 1955** Januar. Er war der letzte Lebende der 22 Gründungsmitglieder. Die Wehr trägt den Kameraden Josef Sieburg zu Grabe.

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

- 1955** Die Wehr wird neu eingekleidet und erhält schwarze Tuchuniformen.
- 1955** September. Ein neues Gerätehaus wird eingeweiht. Das alte Backhaus Ecke Neustraße / Bischof-Stradmann-Straße ist zu einem modernen Gerätehaus umgebaut worden, in dem sich neben einer geschlossenen und beheizbaren Fahrzeug- und Gerätehalle und einem Schulungsraum gleichzeitig 5 Wohnungen befinden. Der Ausbau war notwendig geworden, weil die bisherigen Garagen keinen ausreichenden Schutz vor Frost boten. Somit mußte das Tanklöschfahrzeug im Winter mit leerem Tank abgestellt und im Einsatzfall erstmal mit Löschwasser befüllt werden. Unmittelbar nach einem Einsatz mußten Tank und Pumpe wieder restlos entleert werden und das Fahrzeug in einer geschützten Garage der Firma Hubertus-Sprudel zum Trocknen untergestellt werden. Der Vorteil des schnellen Ersteinsatzes bei einem Brand war somit unfreiwillig aufgehoben. Da die Wohnungen wieder ausschließlich an aktive Feuerwehrmitglieder vermietet werden, ist somit gleichzeitig eine Art Feuerlöschbereitschaft entstanden.
- 1955** September. In der Fahrzeughalle wird eine Floriansstatue aufgestellt, die von der Firma Schmitt aus Neuwied zur Einweihung überreicht wird.
- 1955** Oktober. Um die Funktionstüchtigkeit der Alarmsirenen regelmäßig zu überprüfen, werden diese von nun an samstags um 12 Uhr in Gang gesetzt.
- 1955** November. Zur weiteren Bestückung des Tanklöschfahrzeuges wird das erste Schaumrohr angeschafft.
- 1956** Juni. Die Wehr erhält eine neue Tragkraftspritze TS 8/8 Typ TSL 708 von Magirus mit VW-Motor.
- 1956** Juli. Unmittelbar angrenzend an das neue Gerätehaus wird ein Turm zum Trocknen von Schläuchen errichtet.
- 1957** Februar. Auch für die im Zweiten Weltkrieg gefallenen Feuerwehrkameraden wird eine Gedenktafel enthüllt.
- 1957** März. Die Wehrführung legt die zukünftigen Übungstermine für die gesamte Wehr während des Sommerhalbjahres jeweils auf den ersten Sonntagmorgen im Monat.

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

- 1957** September. Der aufgrund seiner außergewöhnlichen Verdienste um das örtliche Feuerwehrwesen zwischenzeitlich zum Ehrenoberbrandmeister ernannte Wehrführer a.D. Johann Jammel verstirbt. Während ihn seine Feuerwehrkameraden zu Grabe tragen, ertönen noch einmal die Sirenen, denen er in seiner langjährigen Laufbahn als Feuerwehrmann so oft gefolgt ist.
- 1957** Dezember. Jahrelang hat die Wehr zu ihrer Weihnachtsfeier am 2. Weihnachtstag auch die einheimische Bevölkerung eingeladen. Zu den Höhepunkten dieser öffentlichen Veranstaltungen zählen die jährlich wechselnden und immer wieder freudig einstudierten Theateraufführungen der Wehrmänner. Aufgrund der zurückgehenden Beteiligung der Bevölkerung an den Weihnachtsfeiern werden diese von nun an wieder im internen Kreis ausgerichtet. An dieser Stelle soll nicht verschwiegen werden, daß neben der anfallenden Arbeit auch die Geselligkeit in der Wehr nicht zu kurz kommt. So finden jährlich Veranstaltungen statt, die ausschließlich dem Vergnügen dienen. Hier sind neben zahlreichen Ausflügen oder den traditionellen Döppekooche-Essen an den Martinsabenden vor allem die Jahresabschlußfeiern (ehemals Weihnachtsfeiern) zu nennen, die die Wehr als Dankeschön an ihre Mitglieder und deren Partner/innen veranstaltet. Dank für die ehrenamtlich geleistete Arbeit der Feuerwehrmänner und –frauen, aber auch für das Verständnis und die Unterstützung derer Familien, die das zeitaufwendige und zum Teil auch gefährliche Engagement der aktiven Wehrleute mittragen.
- 1958** Februar. Im Gerätehaus wird ein Fernsprecher installiert. Die Wehr ist nunmehr unter der Rufnummer 316 direkt zu erreichen und kann bei Bedarf eine Alarmierung ohne Verzögerung selbst auslösen.
- 1959** In Folge eines extrem trockenen Sommers werden mit Hilfe des Tanklöschfahrzeuges 56 Wasserversorgungsfahrten zu den Aussiedlerhöfen auf den Höhen des Amtes Bad Hönningen durchgeführt, bei denen insgesamt 135.000 Liter befördert werden. Was die Wehr zu dieser Zeit noch nicht wissen kann ist, daß diese Hilfeleistungen bis in die 90er Jahre nahezu jährlich durchgeführt werden. Solange wird es dauern bis auch die letzten Gehöfte am Wassernetz angeschlossen sind.
- 1960** Mai. Die Wehr begeht ihr 60jähriges Stiftungsfest mit internen Feierlichkeiten.

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

- 1960** August. In Verbindung mit dem Amtsfeuerwehrtag in Bad Hönningen findet die Übergabe eines neuen Tragkraftspritzenfahrzeuges Typ TSF T von VW durch Bürgermeister Honnef statt. Vorgesehen zum Transport der vorhandenen TS 8/8 und ergänzt mit Schlauchmaterial und wasserführenden Armaturen kann dieses Fahrzeug im Einsatzfall als eine eigenständige Einheit eingesetzt werden.
- 1962** Die Wehr erhält ein Sprungtuch.
- 1963** März. Die Wehr erhält ein neues Preßluftatemgerät. Nach den geltenden Bestimmungen unterhält die Wehr nun einen kompletten Satz mit insgesamt drei Atemschutzgeräten und ist somit auch in diesem Bereich vorschriftsmäßig ausgerüstet.
- 1963** März. Wehrführer Johann Sartor verstirbt nach 42 Jahren Zugehörigkeit zur Wehr. Zum Nachfolger und somit sechsten Wehrführer in der Geschichte der Wehr ernannt Bürgermeister Honnef den Oberbrandmeister Mathias Klein. Neuer Amtsbrandmeister wird Alfred Wiermann aus Bad Hönningen.
- 1963** Dezember. Die Wehr wird mit einer Tragkraftspritze TS 2/5, einer Schlammpumpe Typ DIA mit einer Fördermenge von bis zu 2.300 l/min und einer 18-Meter-Stahlleiter Typ ALS 18 von Magirus ausgerüstet. Die Leiter kann an Fahrzeuge angehängt werden und stellt somit im Vergleich zur bisher eingesetzten 15-Meter-Holzleiter eine erhebliche Verstärkung der Wehr dar.
- 1965** April. Großbrand des Schwefelsäurebetriebes bei der Firma Kali-Chemie. Noch ehe die Wehren aus Linz, Neuwied und Niederbieber am Einsatzort eintreffen, haben die Wehr Bad Hönningen und die Werkfeuerwehr der Kali-Chemie den Brand unter Kontrolle.
- 1965** August. Bei einem Großbrand in der Linzer Firma Scheermesser, ehemals Molti, hat sich die Zusammenarbeit der beteiligten Wehren bewährt. Innerhalb kürzester Zeit sind die Wehren des Amtes Linz sowie aus Bad Hönningen, Unkel und Neuwied zur Stelle.
- 1965** November. Die Ausrüstung der Wehr wird um einen Schlauchanhänger Typ BSA 52 erweitert, der, mit ca. 500 Meter B-Schläuchen ausgerüstet, eine schnellere Wasserförderung über längere Strecken ermöglicht.

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

- 1966** April. Die Wehr erhält ein neues Tanklöschfahrzeug, ein TLF 16 von Magirus mit Magirus-Pumpe und einem Fassungsvermögen von 2.400 Liter Wasser. Eine Erweiterung der Ausrüstung der Wehr ist aus zwei Gründen notwendig geworden. Zum einen sind vor Ort viele Gefahrenherde vorhanden, als da sind Bahn, Bundesstraße, Rhein, Industrie und großflächiges Waldgebiet. Zum anderen ist das erste Tanklöschfahrzeug aus dem Jahre 1952 aufgrund der schnell voranschreitenden technischen Entwicklung bereits „veraltet“ und mit seinen 90 PS sowie fehlendem Allradantrieb speziell bei der Waldbrandbekämpfung den Anforderungen nicht ausreichend gewachsen.
- 1966** Mai. Die Wehr wird mit einer neuen Tragkraftspritze TS 4/5 von Magirus ausgestattet.
- 1966** Dezember. Wieder Großbrand bei der Linzer Firma Scheermesser. Diesmal kämpfen die Bad Hönninger Wehrleute an der Seite von 9 weiteren Feuerwehren mit Erfolg gegen 20 Meter hohe Flammen und verhindern eine Ausbreitung des Brandes.
- 1968** Juni. Neuer und damit siebter Wehrführer in der Geschichte der Wehr wird der amtierende Amtsbrandmeister Alfred Wiermann. Er folgt auf Mathias Klein, der aufgrund des Erreichens der Altersgrenze aus dem aktiven Feuerwehrdienst ausscheidet.
- 1969** Juli. Während der Bad Hönninger Stadterhebung und 950-Jahr-Feier vom 12. bis 20. Juli ist die Wehr bei Brandwachen, Absperrungen, Ordnungsdiensten sowie Fackel- und Festumzügen stetig präsent. Wie sehr die Feuerwehr Bad Hönningen auch in das örtliche Brauchtum und Vereinsleben eingebunden ist wird deutlich, wenn man noch einige weitere Anlässe aufzählt bei denen die Wehr im Laufe der Jahre tatkräftige Unterstützung leistet: Ordnungsdienste und Verkehrssicherungsmaßnahmen bei Umzügen anlässlich Karneval, Sankt Martin, Kirmes, Winzerfest und Maiball sowie bei Prozessionen, Radrennen und Crossläufen; Weihnachtsbaumschmücken; Brandwachen bei Karnevalsveranstaltungen, Feuerwerken, Konzerten, Kabarettveranstaltungen, Zirkusvorstellungen und Reitturnieren; Fackelzüge bei besonderen Anlässen wie Diamantene oder Eiserne Hochzeiten; aktive Teilnahme an Veilchendienstagszügen, Fußballturnieren, Sportschießen für Vereinsmannschaften und Pfarrfesten.

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

- 1969** Juli. Ein gewaltiges Unwetter beschert der Feuerwehr einen Großeinsatz. Nach gewaltigen Regengüssen werden im ganzen Ort Straßenzüge von den enormen Wassermassen, die die Kanalisation nicht aufnehmen kann, überflutet. Hauptsächlich betroffen sind die Waldbreitbacher Straße, die Bischof-Stradmann-Straße und die Autounterführung am Bärenplatz, da das Wasser großteils aus Richtung Moor- und Steierbachtal in die Stadt strömt. Nachdem nur wenige Tage später bei einem Unwetter erneut aus diesen Tälern fließende Wassermassen zur Überflutung des Innerorts führen, gibt dies den Ausschlag für den dortigen Bau von Regenrückhaltebecken.
- 1970** Januar. Die Freiwilligen Feuerwehren werden in die Zuständigkeit der aufgrund einer Verwaltungsreform neu gebildeten Verbandsgemeinden übernommen. Die Wehr nennt sich nun offiziell Freiwillige Feuerwehr der Verbandsgemeinde Bad Hönningen – Löschzug Bad Hönningen. Im Zuge dieser Reform soll Bad Hönningen nach Zielvorstellung der Verwaltung Standort einer Stützpunktwehr werden.
- 1971** Fortschritt im Bereich der Nachrichtentechnik. Das TLF 16 und das TSF werden mit Funkgeräten ausgerüstet, die eine enorme Verstärkung bei der Koordination von Einsätzen darstellen.
- 1971** Oktober. Hilfeleistungen auf dem Rhein werden von der Wehr bisher mit einfachen Nachen ausgeführt. Dies ist in den meisten Fällen, wenn überhaupt, nur unter schwierigsten Bedingungen zu schaffen und bringt die Wehrmänner nicht selten selbst in größte Gefahr. Um auch für solche Einsätze besser gewappnet zu sein, wird die Wehr mit einem neuen Schlauchboot ausgerüstet.
- 1972** Anton Sartor wird von den Mitgliedern zum achten Wehrführer in der Geschichte der Wehr gewählt. Er tritt die Nachfolge von Alfred Wiermann an, der aus gesundheitlichen Gründen aus seinen Ämtern ausscheidet. Anton Sartor wird gleichzeitig auch neuer Verbandsbrandmeister, ehemals Amtsbrandmeister.
- 1972** Februar. Beim Ausheben einer Sickergrube neben der Römerwallschule (auf dem heutigen Gelände der Handwerkskammer) werden fünf Arbeiter einer Straßenbaufirma von nachrutschenden Erdmassen in 12 Meter Tiefe verschüttet. Zwei der Verschütteten werden von Helfern kurz nach dem Unglück

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

aus dem lehmigen Boden befreit. Zwei weitere Arbeiter können circa 2 Stunden später, nach für die Einsatzkräfte gefährlichen Rettungsaktionen, nahezu unversehrt aus den braunen Erdmassen gerettet werden. Trotz der weiter fieberhaft durchgeführten Bergungsarbeiten kann der in die Grube hinuntergelassene Arzt nur noch den Tod des letzten Vermißten, dessen Beine von Zementringen festgeklemmt sind, feststellen.

- 1973** Zur Verbesserung der Alarmierung im südlichen Stadtbezirk wird eine Sirene auf dem Spielplatz im Theisfloß installiert. Weitere für Feueralarm geschaltete Sirenen befinden sich auf der Marienschule und dem Rathaus sowie in Höhe der evangelischen Kirche.
- 1973** Die Kali-Chemie teilt der Wehr mit, daß man bei der Alarmierung der Werkfeuerwehr zur besseren Unterscheidung zukünftig 5 statt der bisherigen 3 Sirenentöne absetzen wird.
- 1973** Juni. Riesigen Sachschaden verursacht ein Brand auf dem Freilagergelände der Firma Artus Mineralbrunnen. Mit Unterstützung der Werkfeuerwehr der Kali Chemie sowie der Linzer und Rheinbrohler Feuerwehr kann ein Übergreifen der Flammen auf die Produktionsstätten des Werkes verhindert werden.
- 1973** August. Großbrand in Leubsdorf. Die Gaststätte „Pitt-Jupp“ steht in Flammen. Trotz des Einsatzes der Wehren aus Leubsdorf, Linz, Bad Hönningen, Unkel, St. Katharinen und dem Großtanklöschfahrzeug des Kreises Neuwied wird das Anwesen ein Raub der Flammen. Dem tatkräftigen Einsatz der Wehrleute ist es zu verdanken, daß in unmittelbarer Nachbarschaft des Brandherdes nur kleinere Schäden entstehen.
- 1973** November. Aufgrund der weltweiten Energiekrise werden Übungs- und Bewegungsfahrten mit den Feuerwehrfahrzeugen auf Anordnung von Wehrleiter Sartor zunächst eingeschränkt und wenig später gänzlich eingestellt.
- 1973** Dezember. Großeinsatz für die Feuerwehren aus Dattenberg, Linz, Leubsdorf, St. Katharinen, Bad Hönningen und der K-Staffel des Kreises Neuwied. Das landwirtschaftliche Anwesen Ronig 2 bei Dattenberg brennt lichterloh. Mit unermüdlichem Einsatz wird mit den Löschfahrzeugen eine Wasserbrücke nach Dattenberg gebaut. 60 Stück Vieh, Maschinen und Geräte sowie das Wohnhaus

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

werden vor den Flammen gerettet.

- 1974** März. Nachdem die Ölkrise als beendet anzusehen ist, können die zwischenzeitlich ausgesetzten Übungs- und Bewegungsfahrten wieder durchgeführt werden.
- 1975** Januar. Die schwarzen Tuchuniformen werden durch neue blaue Uniformen ersetzt.
- 1975** Februar. Am Rosenmontag brennt in der Bad Hönninger Neustraße die Nachbar "Orchidee" aus. Unter dem Motto "Orchidee in Flammen" wird schnell ein Wagen, der löschende Feuerwehrleute und "arbeitslose" Damen zeigt, gebastelt und in den Veilchendienstagszug eingestellt.
- 1975** Das Gerätehaus Neustraße 30 muß im Zuge der Innerortssanierung weichen. Anlässlich ihres 75-jährigen Bestehens feiert die Wehr die Einweihung des neuen Gerätehauses in der Sprudelstraße 2a, das außer zwei Wohnungen für aktive Wehrmitglieder folgende Räumlichkeiten beinhaltet: Eine beheizbare Fahrzeughalle mit vier Einzelboxen und einer Doppelbox, eine Atemschutzwerkstatt mit eigener Füllstation, eine allgemeine Werkstatt mit Ausrüstung, eine Schlauchwaschanlage mit Trockenraum, eine Funkstation, eine Gegensprechanlage über Lautsprecher für alle Räume, ein Schulungsraum mit angrenzender Küche, eine Büroeinrichtung sowie Sanitäreanlagen. Die ökumenische Weihe erfolgt durch Pfarrer Mosmann und Pastor König, die Schlüsselübergabe an die Wehr durch Bürgermeister Gierling. Die Wehr stellt zudem ihre Schlagkraft bei einer Schauübung auf der Rheinwiese unter Beweis.
- 1975** Die Wehr erhält eine neue Tragkraftspritze TS 8/8. Die TS 8/8 aus dem Jahre 1956 wird dem Löschtrupp Girgenrath/Reidenbruch zur Verfügung gestellt.
- 1976** Zur Erweiterung ihrer Ausrüstung erhält die Wehr einen Hitzeschutzanzug und eine Motorsäge.
- 1976** März. Die Wehrführung beschließt, neben den monatlichen Übungen im Sommerhalbjahr nun auch regelmäßige Übungen am ersten Sonntagmorgen eines Monats während des Winterhalbjahres durchzuführen. Diese beginnen jedoch nicht wie im Sommer bereits um 6 Uhr sondern wegen der kürzeren Tage erst um 9 Uhr.

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

- 1976** April. Die Wehrmänner wollen ihre körperliche Fitness nicht nur in den regelmäßigen Feuerwehrrübungen sondern auch durch andere sportliche Betätigung trainieren. Dies gibt den Ausschlag für die Gründung einer Fußball-Hobymannschaft, die vor allem in den 80er Jahren beachtliche Erfolge erzielt. Sowohl bei heimischen Wettkämpfen als auch bei international besetzten Turnieren, die von der befreundeten Feuerwehr aus Geldrop/Niederlande veranstaltet werden, trägt sich die Wehr mehrmals in die Siegerlisten ein.
- 1976** August. Bis auf die Grundmauern brennt das Wirtschaftsgebäude des Weiherhofes bei Rockenfeld nieder. Unter Führung von Verbandsbrandmeister Anton Sartor treffen bereits kurz nach Alarmierung die ersten Löschfahrzeuge aus Bad Hönningen und Rheinbrohl ein. Um die beiden angrenzenden Wohnhäuser vor einem Übergreifen der Flammen zu schützen, beginnen die Wehren mit der Brandbekämpfung unter Einsatz von Wasser und Jauche. Auch das Großtanklöschfahrzeug des Kreises ist im Einsatz.
- 1977** Mai. Die Wehr Leutesdorf wird zum Brand auf dem Jakobshof gerufen. Ebenfalls rücken die Wehren von Bad Hönningen, Neuwied, Irlich, Feldkirchen, Altwied und Niederbieber-Segendorf zur Brandbekämpfung auf die Leutesdorfer Höhen aus. Trotz des Einsatzes von 100 Wehrleuten fallen die Wirtschaftsgebäude dem Feuer zum Opfer.
- 1977** September. Viele Wehrmänner müssen immer noch mit ihren Privatfahrzeugen zur Einsatzstelle fahren, da in den vorhandenen Löschfahrzeugen nicht ausreichend Plätze für die Einsatzkräfte vorhanden sind. Somit erhält die Wehr als Ersatzbeschaffung für das TSF T mit Truppbesatzung (1+2) aus dem Jahre 1960 ein neues Tragkraftspritzenfahrzeug TSF Typ LT von VW mit Gruppenbesatzung (1+8). Das TSF T erhält der Löschzug Hammerstein.
- 1978** Für die Durchführung der immer wichtiger werdenden technischen Hilfe, vor allem nach Verkehrsunfällen, wird die Wehr mit einer hydraulischen Rettungsschere (Schere und Spreizer) und einem Stromaggregat ausgestattet.
- 1978** September. Die Wehr Bad Hönningen wird alarmiert, um einen

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

Großbrand in der Tischfabrik Hall zu löschen. Mit Unterstützung der herbeigerufenen Linzer Feuerwehrkameraden wird ein Übergreifen der Flammen auf die Produktionsstätten verhindert.

- 1979** Die Anschaffung eines Rettungs-Abseilgerätes Rollgliss ermöglicht eine Personenrettung aus einer Höhe bis zu 30 Metern.
- 1979** Die Wehr wird mit einem Brennschneidgerät ausgerüstet.
- 1979** Oktober. Waldbrand zwischen Weißfeld und Hähnen. Der Wald brennt auf einer Fläche von nahezu 2 Hektar. Die Löscharbeiten, die durch starke und wechselnde Winde erschwert werden, dauern 24 Stunden an.
- 1980** Die Wehr erhält eine neue Tragkraftspritze TS 4/5 von Magirus.
- 1980** Im engen Rheintal ist eine Identifizierung der Sirenenalarmierung äußerst schwierig. Häufig eilen Bad Hönninger Wehrleute beim Ertönen von Alarmsirenen tagsüber von ihrem Arbeitsplatz oder nachts aus dem Schlaf gerissen umsonst zum Gerätehaus, weil es gar nicht die örtlichen Sirenen waren. Um die eigene Alarmierung von der der Nachbarwehren Bad Breisig und Rheinbrohl zu unterscheiden, werden zukünftig für die Wehr Bad Hönningen 4 statt der bisherigen 3 Sirenentöne abgesetzt.
- 1980** Mit der Anschaffung eines Greifzuges, einer Stockwinde und zweier Halogen-Scheinwerfer mit Stativ rüstet die Wehr im Bereich technische Hilfe weiter auf.
- 1980** April. Die ersten Bad Hönninger Wehrleute nehmen an den Feuerwehr-Lehrgängen auf Kreisebene teil, die in Anlehnung an das neue Brandschutzgesetz von 1974, das eine bundesweit koordinierte Ausbildung der Feuerwehren vorsieht, neu eingeführt worden sind. Stetig wachsende Anforderungen an die Feuerwehren erfordern einen immer höheren Ausbildungsstand ihrer Mitglieder. So nehmen Bad Hönninger Feuerwehrleute in den nächsten Jahren an folgenden Lehrgängen teil: Truppmann, Truppführer, Atemschutzgeräteträger, Maschinist für TS und TLF sowie DL, Atemschutzgerätewart, Gerätewart, Sprechfunkhelfer, Bootsführer, Kommunikations- und Informationssystemverwalter, Brandschutz, Chemieschutz, Strahlenschutz, technische Unfallhilfe sowie Führungslehrgänge der Stufe I und II.
- 1980** August. Großbrand im Unkeler Hotel „Zur Löwenburg“. Neben allen

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

Feuerwehren der Verbandsgemeinde Unkel werden auch die Wehren aus Bad Hönningen, Linz, Neuwied und Bad Honnef zur Hilfe gerufen. In dem nächtlichen Großeinsatz gelingt es den Wehren, den Brandherd rechtzeitig einzudämmen bevor der Brand von der im Ortskern gelegenen Löwenburg auf die eng angrenzenden Häuser übergreifen kann.

- 1980** September. Als Ersatzbeschaffung für das TLF 15 aus dem Jahre 1952 erhält die Wehr ein neues Tanklöschfahrzeug TLF 16 von Magirus mit Seilwinde. Das alte TLF 15 wird ausgemustert und von der Verbandsgemeinde an einen privaten Interessenten nach Nordrhein-Westfalen verkauft.
- 1980** September. Das leerstehende „Dr.BungeHaus“ brennt. Mit 2 Tanklöschfahrzeugen und der 18-Meter-Leiter rückt die Wehr Bad Hönningen aus und bringt das Feuer schnell unter Kontrolle.
- 1980** November. Eine Gasexplosion zerstört die Montagehalle der Firma Buse in Bad Hönningen. Nachdem die Bevölkerung von einem dumpfen, explosionsartigen Krach aufgeschreckt worden ist, beginnen die Wehr Bad Hönningen und die durch Mitarbeiter der angrenzenden Firma Kali Chemie alarmierte Werkfeuerwehr bereits kurze Zeit später auf dem einem Trümmerfeld gleichenden Gelände mit den Löscharbeiten.
- 1981** Die Wehr erhält einen Satz Vetter-Hebekissen zur Aufstockung der Ausrüstung für die technische Hilfe sowie ein Ölaufsauggerät mit einem 3.000 Liter fassenden Gerüstbehälter zur Hilfeleistung bei Unfällen mit umweltgefährdenden Flüssigkeiten.
- 1981** Zur Höhenrettung stehen bislang lediglich eine 18-Meter-Stahlleiter, Steck- und Hakenleitern, ein Rettungs-Abseilgerät und ein Sprungtuch zur Verfügung. Durch die Erbauung von Hochhäusern bis zu 11 Stockwerken in Bad Hönningen ist diese Ausrüstung jedoch nicht mehr ausreichend. Auch die Tatsache, daß im Kreis bis dahin nur eine Drehleiter mit Standort Neuwied stationiert ist, hat bei den Verantwortlichen zu dem Entschluß geführt, daß die Wehr Bad Hönningen mit einer 30-Meter-Drehleiter DLK 23/12 von Magirus mit Rettungsschlitzen ausgerüstet wird.
- 1981** März. Auf Initiative der Stadt wird durch Spendengelder der hiesigen Industrie und Gewerbetreibenden ein VW-Pritschenwagen für die Wehr angeschafft. Dieser wird von der Wehr als

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

Gerätewagen GW zum Transport der Gerätschaften für die technische Hilfe ausgerüstet.

- 1981** August. Zur Einweihung der neuen Drehleiter und des neuen Gerätewagens lädt die Wehr zu einem Tag der offenen Tür ein.
- 1982** August. Brand im Elektro- und Fernsehgeschäft Beck in der Hauptstraße. Geschäftsräume nebst Werkstatt werden von den Flammen vernichtet.
- 1984** Der Gerätewagen wird mit einem Funkgerät ausgerüstet.
- 1984** Durch Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze scheidet Wehrführer Anton Sartor aus dem aktiven Feuerwehrdienst aus. Am Abend seiner Verabschiedung wird er mit dem Großen Zapfenstreich geehrt. In seiner Amtszeit haben sowohl der Ausrüstungs- als auch der Ausbildungsstand innerhalb der hiesigen Wehr eine enorme Entwicklung genommen. Hierfür wird er mit dem Goldenen Feuerwehr-Ehrenzeichen am Bande ausgezeichnet. Sein Nachfolger wird Norbert Loth, der in der Geschichte der Wehr nun als neunter Floriansjünger den Löschzug anführt.
- 1984** Wasserrettung, Schiffsbrände, Schiffshavarien, Ölteppiche und Hochwasser sind die wesentlichen Einsatzarten auf dem Rhein. Um den hierbei gestellten Anforderungen besser gerecht zu werden, erhält die Wehr ein Leichtmetallrettungsboot Typ RTB 3.
- 1984** Mai. Das Krankenhaus Linz entgeht nur knapp einer riesigen Katastrophe. Nur ca. 200 Meter entfernt rast ein Düsenjäger der niederländischen Luftwaffe vom Typ F16 in ein Mehrfamilienhaus. Bereits kurze Zeit später sind Feuerwehren, Rettungsdienste, Polizei und THW aus der gesamten Umgebung an der Einsatzstelle. Über Leitern werden fünf verletzte Hausbewohner gerettet. Trümmer von Flugzeug, Haus und Wohnungseinrichtungen liegen im Umkreis von mehreren hundert Metern verstreut. Eine Frau wird tot aus den Gebäudetrümmern geborgen. Die zerfetzten Überreste des Piloten liegen in einem nahen Waldgebiet. Nachrückende Einheiten des Militärs erklären die Absturzstelle zu militärischem Sperrgebiet und warnen die Helfer vor der Gefahr einer Gesundheitsschädigung durch das Einatmen hochgiftiger Dämpfe des Raketentreibstoffes Hydrazin, der zur Inbetriebnahme eines Notaggregats in holländischen Maschinen mitgeführt wird. Glücklicherweise treten nach

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

tagelanger Ungewißheit, die sich trotz erster entwarnender Ergebnisse der durchgeführten Untersuchungen von Blut und Kleidungsstücken bei den Helfern einstellt, keine Vergiftungssymptome auf.

- 1985** Januar. Bei einem Brand des leerstehenden Gaststättengebäudes "Am Mönchhof" wird der Dachstuhl beschädigt.
- 1985** August. Drei Brandsätze werden bei einem Brand im Rheinbrohler Hotel "Zum Stern" entdeckt, zu dem die Wehren aus Bad Hönningen und Rheinbrohl gerufen werden. In Folge dessen wird der Hotelier später wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrugs zu einer Freiheitsstrafe verurteilt.
- 1985** August. Feierlichkeiten zum 85-jährigen Bestehen der Feuerwehr Bad Hönningen. Ein Rekordversuch im Bierkisten-Stapeln scheitert bei der 55. Kiste und einer Höhe von 14,75 Meter. Für den Eintrag ins Guinness-Buch hätte man 17,80 Meter überbieten müssen.
- 1985** September. Einen Brand in der Bar der Gaststätte "Em Stüffje" in der Schmiedgasse hat die alarmierte Wehr in kürzester Zeit unter Kontrolle.
- 1985** Als Notfallschutz für die äußere Zone um das Kernkraftwerk Mülheim-Kärlich wird die Wehr Bad Hönningen mit der Aufstellung eines Strahlenmeßtrupps beauftragt.
- 1986** Mai. Ein aufmerksamer Bürger bemerkt eine Brandstiftung in einem mehrstöckigen Mehrfamilienhaus in der Rheinbrohler Hauptstraße. Als die Wehren aus Bad Hönningen und Rheinbrohl am Einsatzort eintreffen, hat sich das Feuer durch den eingesetzten Brandbeschleuniger rasend schnell ausgebreitet. Mit Hilfe der Drehleiter gelingt es der Feuerwehr, einen Mann in allerhöchster Not vom Dach zu retten.
- 1986** Oktober. Die "stille Alarmierung" hält Einzug in die Wehr. Innerhalb von 16 Monaten werden alle Bad Hönninger Wehrleute mit Funkmeldeempfängern ausgerüstet. Die Zeit der Sirenenalarmierung geht zu Ende. Die "Piepser" bringen eine Reihe von Vorteilen mit sich: Keine Lärmbelästigung der gesamten Bevölkerung durch Sirenengeheul, vor allem während der Nachtzeit; Möglichkeit zur gezielten Alarmierung einzelner Einsatzgruppen; Funkdurchsagen der alarmauslösenden Stelle geben den Feuerwehrleuten unverzüglich Informationen über Art,

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

Ort und somit Dringlichkeit des Einsatzes; von der Sirenenalarmierung zum Feuerwehrhaus getriebene Neugierige behinderten oft die Anfahrt der Einsatzkräfte zum Gerätehaus oder sogar zur Einsatzstelle, nachdem sie vor dem Feuerwehrhaus die Einsatzmeldung an die eintreffenden Wehrleute "erlauscht" hatten und sich auch zum Einsatzort begaben.

- 1986** November. Ein Großbrand beim Schweizer Chemiekonzern Sandoz verursacht eine Umweltkatastrophe im bisher nicht gekannten Umfang. Riesige Mengen vergifteten Löschwassers fließen in den Rhein. Die Giftwelle bereitet ein gewaltiges Fischsterben und bedroht die Rheinanwohner, die ihr Trinkwasser aus dem Rheinuferfiltrat beziehen. Im in der Friedenszeit längsten ununterbrochenen Einsatz der Geschichte der Bad Hönninger Feuerwehr stellen die Wehrmänner 6 Tage lang die Trinkwasserversorgung der einheimischen Bevölkerung durch kilometerlange Versorgungsleitungen sowie unzählige Fahrten zu den eingerichteten Wasserzapfstellen des Kreiswasserwerkes rund um die Uhr sicher.
- 1987** Zur Ausrüstung der Wehr zählt ab sofort ein Ringmonitor, ein Wasserwerfer mit einer Durchflußmenge von bis zu 3.000 Liter je Minute.
- 1987** März. Mit 85 Stundenkilometer ist ein LKW-Fahrer mit seinem mit Chemikalien, Reinigungsmittel, Lacken, Farben und Tapetenkleister beladenen LKW auf der B42 Höhe Ariendorf auf schneegeglatter Fahrbahn gegen einen Chausseebaum geprallt. Beim Aufprall wird ein Großteil der Ladung auf die Fahrbahn geschleudert. Die Einsatzleitung der Bad Hönninger Feuerwehr veranlaßt sofort eine weiträumige Absperrung der Unfallstelle und informiert die Anwohner mittels Lautsprecherdurchsagen. Glück im Unglück: Wie sich erst bei den Bergungsarbeiten herausstellt, bleiben die mit flüssigen und festen Chemikalien gefüllten Gebinde und somit der gefährliche Teil der Ladung unbeschädigt.
- 1987** Juni. In ihrer Funktion als Notfallschutz für das KKW Mülheim-Kärlich wird die Wehr mit einem Meßtruppfahrzeug Strahlenschutz Mef-S ausgerüstet, das von der Wehr ab sofort auch als Einsatzleitwagen ELW-1 eingesetzt wird.
- 1988** Durch die Anschaffung eines Aluminiumgerüsts wird die Wehr bei

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

Hochwasser in die Lage versetzt, vielen zuvor vom Wasser eingeschlossenen Menschen zukünftig einen Fluchtweg zu errichten.

- 1988** Oktober. In der Arienheller Straße in Rheinbrohl bricht im Nachtclub "Traumhaus" ein Brand aus. Den Wehren aus Bad Hönningen und Rheinbrohl gelingt es, ein Übergreifen auf die benachbarten Gebäude zu verhindern.
- 1989** August. Ein Brand in der Sandstrahlstraße der Rheinbrohler Korrosionsschutzfirma Bündgen, bei dem die Löscharbeiten wegen der Gefahr einer Staubexplosion erschwert werden, wird zusammen mit der Nachbarwehr Rheinbrohl unter Kontrolle gebracht.
- 1990** Die Wehr erhält eine neue Tragkraftspritze TS 8/8 Typ Fox von Rosenbauer.
- 1990** Februar. Die Wehr beschließt, die monatlichen Hauptübungen von Sonntagmorgen auf Mittwochabend zu verlegen.
- 1990** Mai. Der Anbau mit zwei weiteren Fahrzeugboxen an das 1975 erbaute Gerätehaus wird fertiggestellt. Er wurde von der Wehr während 1.800 Arbeitsstunden in Eigenleistung erstellt.
- 1990** Juli. Ein grauenvoller Verkehrsunfall auf der B42-Umgehung vor dem Arienheller Kreuz. Ein Ford Escort gerät aus Richtung Linz kommend auf die Gegenfahrbahn und kollidiert dort mit einem mit zwei Personen besetzten Motorrad. Alle drei Verkehrsteilnehmer kommen dabei ums Leben. Ein weiterer Kradfahrer erleidet schwerste Verletzungen, als auch er mit dem herumschleudernden PKW zusammenprallt. Leider nicht der einzige Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang zu dem die Wehr im Laufe ihrer Geschichte gerufen wird. Allein in den 80er und 90er Jahren verlieren ca. ein Dutzend Personen ihr Leben auf den hiesigen Straßen.
- 1990** September. Die Wehr feiert ihr 90-jähriges Bestehen mit einem „Tag der offenen Tür“, an dem auch die in Form eines Vorbaus an das Gerätehaus angegliederte neue Einsatzleitzentrale vorgestellt wird.
- 1991** September. Ein Berghang unterhalb der Gemeinde Hüllenberg brennt auf einer Fläche von 750.000 Quadratmeter. Ein Transporthubschrauber des Heeresfliegerregiments Mendig mit

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

einem 5.000 Liter Wasser fassenden Transportbehälter unterstützt die 170 Feuerwehrleute aus der Verbandsgemeinde Bad Hönningen und der Umgebung bei ihrem unermüdlichen Einsatz gegen die sich schnell ausbreitenden Flammen, die nach 10 Stunden gelöscht sind.

- 1991** Dezember. Nachdem ein Passant in Bad Hönningen bei einem aus 30 Kesselwagen bestehenden Güterzug eine auslaufende Flüssigkeit bemerkt, wird der Zug auf der freien Strecke zwischen Leutesdorf und Fahr gestoppt. Die Wehren aus Bad Hönningen, Rheinbrohl, Leutesdorf und Neuwied sowie der Gefahrstoffzug des Kreises Neuwied sichern den defekten, mit ca 70.000 Liter Benzin gefüllten Kesselwagen ab, sorgen dafür, daß die austretende Flüssigkeit aufgefangen wird und veranlassen das Umpumpen des Benzins in Tankwagen.
- 1992** Januar. Der 1923 gegründete Löschzug II (Ariendorf) wird in die Freiwillige Feuerwehr Bad Hönningen integriert.
- 1992** Juli. Sechs Verletzte, darunter drei schwer, fordert ein Verkehrsunfall auf der B42-Umgehung hinter dem Arienheller Kreuz, bei dem Bad Hönninger Wehrleute Verletzte mit der Rettungsschere aus den Wracks befreien. Einer von vielen Verkehrsunfällen, bei denen die Wehr Menschen aus ihrer lebensbedrohlichen Lage retten kann. Lohn für die aufopferungsvolle Arbeit der Rettungskräfte, die häufig auch mit einer großen psychischen Belastung verbunden ist.
- 1992** August. Ein zuvor bei der Fa. Solvay mit Waschmittelzusatz beladener Sattelschlepper durchbricht die Leitplanke auf der Fahrer Bahnüberführung der B42 und stürzt von der Brücke auf einen vorbeifahrenden Intercity. Den anrückenden Einsatzkräften, unter anderem aus Bad Hönningen, bietet sich ein Bild der Verwüstung. Tragische Bilanz: 1 Toter, 4 Schwerverletzte und Sachschaden in Millionenhöhe.
- 1993** Um die Ausrüstung den stetig steigenden Anforderungen im Bereich der Technischen Hilfe anzupassen, erhält die Wehr einen Rüstwagen RW 1 von MAN mit Allradantrieb. Der bis dahin zum Transport der Geräte für die technische Hilfe verwendete Gerätewagen wird zum Mannschaftstransportfahrzeug mit Ladefläche umfunktioniert.

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

- 1993** März. Bei einem Feuer in der Bad Hönninger Gaststätte "Brunnenschänke" gelingt es der Wehr, den Brand auf den Schankraum zu begrenzen.
- 1993** April. Bei einem Brand in der Brenn-/Trockenhalle des Feuerfestwerkes, ehemals Mannesmann, entsteht ein Schaden in Millionenhöhe. Mitarbeiter versuchen vergeblich, das ausgebrochene Feuer mit Feuerlöschern zu bekämpfen. Erst die alarmierte Wehr Bad Hönningen, deren Löschangriffe durch berstende Druckluftleitungen in der verqualmten Halle erschwert werden, kann den Brand löschen.
- 1993** Mai. Im Ernstfall kann sich die Wehr der Unterstützung der Rheinfähre Bad Hönningen-Bad Breisig gewiß sein. Fährmann Hirzmann erklärt den Wehrleuten seine Bereitschaft, zu jeder Tages- und Nachtzeit für notwendige Einsätze zur Verfügung zu stehen. Schon wenig später probt die Wehr zum ersten Mal einen Löschangriff auf dem Rhein von der Autofähre aus.
- 1993** September. Anlässlich der Brandschutzwoche veröffentlicht die Wehr eine Sammlung über das hiesige Feuerwehrwesen in Form einer Ausstellung in den Räumen der Volksbank Bad Hönningen.
- 1993** Dezember. Bad Hönningen wird vom höchsten Hochwasser des Jahrhunderts heimgesucht. Am Tag vor Heiligabend steigt der Rhein am Pegel Andernach auf 10,52 Meter. Weihnachten fällt in diesem Jahr auch für die Familien der freiwilligen Helfer buchstäblich ins Wasser. Bis zu 14 Stunden täglich sind die Einsatzkräfte, die sogar von einer Großzahl ihrer inaktiven Kameraden unterstützt werden, auf den Beinen. Sie bauen Stege, setzen Pumpen in Gang, bocken Möbel hoch, sichern Öltanks, bringen Chemikalien vor den Fluten in Sicherheit, verarbeiten insgesamt 20 Tonnen Sand zu Dämm-Material, evakuieren Schwerstbehinderte und helfen den vom Wasser Eingeschlossenen, die teilweise ohne Elektrizität in ihren häufig ausgekühlten Wohnungen ausharren. Das Stadtgebiet unterhalb der Bahn ist nur noch über die Bahnunterführung am Vogelberg zu erreichen. Nach neun Tagen ist der Spuk vorbei. Die Aufräumarbeiten sind beendet. 60 Wohneinheiten sind beschädigt worden, davon 10 besonders stark, da sie völlig unter Wasser gestanden haben.

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

- 1993** Dezember. Wohnungsbrand in der Linzer Altstadt. Mit vereinten Kräften verhindern die Wehren aus Linz, St. Katharinen, Vettelschoß und Bad Hönningen mit der Drehleiter eine größere Brandkatastrophe.
- 1994** Mai. In Linz brennt der Dachstuhl eines viergeschossigen Wohnhauses unmittelbar neben dem Linzer Feuerwehrgerätehaus. Auch die Wehr Bad Hönningen unterstützt die Löscharbeiten unter Einsatz ihrer Drehleiter.
- 1994** September. Großbrand bei der Schaumstofffabrik Löhr im Bad Breisiger Gewerbegebiet „Goldene Meile“. Einsatzkräfte der Wehr Bad Hönningen setzen mit der Autofähre über und eilen ihren Kameraden von der gegenüberliegenden Rheinseite zur Hilfe. Die Rauchentwicklung ist so enorm, daß die Wehr Bad Hönningen auch die eigene Bevölkerung im nördlichen Stadtgebiet mittels Lautsprecherdurchsagen warnt.
- 1995** Januar. Trotz eines besser funktionierenden Warnsystems fordert das zweite „Jahrhundert-Hochwasser“ innerhalb von 13 Monaten wiederum alle Kräfte der Helfer. Diesesmal steigt der Pegel Andernach bis auf 10,30 Meter.
- 1995** Aus Spendengeldern der Sparkasse Neuwied wird der Wehr zum Zweck der Hilfeleistung bei Hochwasser ein neues Leichtmetallmehrzweckboot Typ MZB übergeben.
- 1995** April. Ein weiterer Beleg für die vielseitigen Aufgaben der Wehr. Zwei Mädchen werden durch Feuerwehrmänner aus der Bergwand „Zur Schönen Aussicht“ gerettet.
- 1995** Juni. Der Bad Hönninger Oberbrandmeister Dieter Geesdorf wird beim Verbandsfeuerwehrtag in Rheinbrohl als neuer Leiter der Verbandsfeuerwehr verpflichtet.
- 1995** Juli. Wehrführer Norbert Loth scheidet aus der Wehr aus. Zu seinem Nachfolger wählt der Löschzug Brandmeister Stephan Sartor. Er ist der zehnte in der Reihe der Bad Hönninger Wehrführer und leitet die Geschicke der Wehr auch im Jubiläumsjahr.
- 1995** August. Als Dank für die geleistete Hilfe bei den Jahrhunderthochwassern wird der Reinerlös des 2. Hünninger Bunnefestes von den Veranstaltern den Freiwilligen Feuerwehren

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

der Verbandsgemeinde zur Verfügung gestellt.

- 1995** September. Die Wehr wird 95 Jahre und feiert dies mit einem Tag der offenen Tür. Diese alle Jahre wieder durchgeführten Veranstaltungen nutzt die Wehr dazu, zum einen der einheimischen Bevölkerung einen Einblick in Ausrüstung und Schlagkraft ihrer Wehr zu ermöglichen, und zum anderen Kontakte mit den Wehren aus der Bad Hönninger Umgebung zu pflegen. Um diese Verbindungen aufrechtzuerhalten, gehört umgekehrt für die Wehr Bad Hönningen der Besuch von Veranstaltungen der Nachbarwehren in all den Jahren zum unverzichtbaren Bestandteil ihrer Aktivitäten.
- 1995** Dezember. An der B 42 in Linz brennt das „Hotel Wald“. Unter Mithilfe der Drehleiter und deren Besatzung aus Bad Hönningen ist das Feuer nach zweieinhalb Stunden erfolgreich bekämpft.
- 1996** Die Wehr ist ab sofort im Besitz eines Wasserwerfers, fest installiert auf einem Anhänger und mit einer Durchflußmenge von bis zu 5.000 Liter je Minute sowie einer Wurfweite von bis zu 60 Meter. Die Beschaffung der einzelnen Bestandteile und der Eigenaufbau zum einsatzbereiten Gerät ist eines von vielen Beispielen von Eigeninitiative und Einfallsreichtum, mit dem die Wehr versucht, auch ohne finanzielle Aufwendungen der öffentlichen Hand, Unterkunft und Gerätschaften zu optimieren. Selbst wenn sich dieses Ziel häufig nicht erreichen läßt, so darf an dieser Stelle grundsätzlich gesagt werden, daß alle getätigten Investitionen auf diesem Sektor letztlich dem Schutz unserer Bürgerinnen und Bürger dienen.
- 1996** Februar. Bei der Jahreshauptversammlung der Wehr werden erstmals 2 Frauen in den Löschzug Bad Hönningen aufgenommen.
- 1996** März. Bei den nächtlichen Löscharbeiten in einem Mehrfamilienhaus in der Bad Hönninger Hauptstraße finden die Wehrleute im Bett einer Dachgeschoßwohnung die verkohlte Leiche einer 65-jährigen Frau. Als Brandursache wird eine brennende Zigarette vermutet.
- 1997** Die Anschaffung eines Belüftungsgerätes ermöglicht der Wehr bei der Brandbekämpfung, extrem verqualmte Gebäudeteile von den dichten Rauschschwaden zu befreien und verbessert damit die Sicht der ins Gebäude eindringenden Einsatzkräfte.

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

- 1997** Die Standarte aus dem Jahr 1926 wird in mühsamer Handarbeit restauriert. Sie befindet sich noch im Jubiläumsjahr 2000 in einem ausgezeichneten Zustand und ist für die Wehr von unschätzbarem Wert.
- 1997** März. Bei der Schutzpolizeiinspektion Linz gehen 2 voneinander unabhängige Meldungen über einen Flugzeugabsturz ein. Die Wehren der Verbandsgemeinde durchkämmen den vermuteten Absturzbereich von den Anhöhen der einzelnen Ortschaften bis ins angrenzende Wiedtal. Die umfangreiche Suche bleibt zum Glück ohne Ergebnis.
- 1997** Juni. Ein Güterzug verliert auf der Bahnstrecke zwischen Ariendorf und Leutesdorf Teile seiner Ladung. Laut Sicherheitsdatenblatt handelt es sich hierbei um Ferrosilicium, einem Stoff, der nach Auskunft von TUIS (Transport-, Unfall-, Informations- und Hilfeleistungssystem) in Verbindung mit Wasser giftige Gase bilden kann. Die Einsatzleitung entscheidet sich mit Blick auf den regenwolkenverhangenen Himmel und aufgrund der düsteren Wettervorhersagen zu einem Großeinsatz. Zur Bergung der Ladung rücken insgesamt 26 Feuerwehren aus dem Kreisgebiet mit rund 280 Einsatzkräften an. Nachdem ein großer Teil des verlorenen Gutes bereits in Fässer eingesammelt worden ist, ergeben durch Spezialisten der Fa. Hoechst in Verbindung mit der Berufsfeuerwehr Wiesbaden durchgeführte Untersuchungen, daß die befürchtete Umweltgefährdung in dieser hier vorliegenden Zusammensetzung des Stoffes nicht gegeben ist.
- 1997** November. Brand in der physio-therapeutischen Abteilung des Krankenhauses in Linz. Unter Mithilfe der Wehrleute aus Bad Hönningen kann das Feuer rechtzeitig vor Ausdehnung gelöscht werden.
- 1998** Januar. Bei einem Rohrbruch in der Rhein-Park-Therme strömen 360.000 Liter Thermalwasser aus und überschwemmen den Technik- und Versorgungsbereich der Therme. Unter Einsatz von Schwimm-, Tauch- und Lenzpumpen werden die überfluteten Räume sowie das mit der defekten Rohrleitung verbundene Außenbecken leergepumpt.
- 1998** März. Das alte Tanklöschfahrzeug des Löschzuges Bad Hönningen muß nach fast 32 Jahren Dienstzeit betriebsbedingt in den

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

“Ruhestand“ versetzt werden. Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Bad Hönningen gründen eine Interessengemeinschaft zur Erhaltung dieses “Alttertümchens“. Auf dem Homborn stellt der Hausherr einen Unterstand, der durch die Interessengemeinschaft renoviert wird, zur Verfügung. Der Verbandsgemeinderat beschließt eine Fahrzeuersatzbeschaffung, mit deren Auslieferung jedoch erst zur Jahreswende gerechnet werden kann.

- 1998** Juni. Im Rahmen des Kreisjugendfeuerwehrtages in Rheinbrohl wird eine Jugendfeuerwehr für die Verbandsgemeinde Bad Hönningen ins Leben gerufen, die sich in einem eigenen Artikel an späterer Stelle vorstellt. Auch sonst pflegt die Wehr Bad Hönningen den Kontakt zu den Jüngsten. So ist es Aufgabe eines aus den Reihen der Wehr extra ausgebildeten Schulklassenbetreuers, Kindern des Kindergartens und der Grundschule so früh wie möglich die Gefahren von Feuer und Rauch sowie Methoden des Brandschutzes zu vermitteln. Dies erfolgt durch Unterricht oder Übungen in der Schule ebenso wie durch Besichtigungen der Feuerwache.
- 1998** September. Noch lange werden sich die Wehrleute aus Bad Hönningen an diesen Einsatz bei der Firma Solvay erinnern. Eine unerwartet starke chemische Reaktion in einem Wasserstoffperoxid-Tank hat diesen soweit erhitzt, daß selbst sonst übliche Maßnahmen wie der Einsatz eines Stabilisators oder das Kühlen des Tankes mit Hilfe von Wasser nicht den erwarteten Erfolg erzielen. Durch das plötzliche Bersten des Tankes während des durch die Feuerwehren von Stadt und Werk versuchten Herunterkühlens wird sein Inhalt derart explosionsartig freigesetzt, daß sowohl Einsatzkräfte als auch -fahrzeuge in Mitleidenschaft gezogen werden. Insgesamt 10 Feuerwehrangehörige erleiden Verätzungen. Tanklöschfahrzeug und Drehleiter werden derart beschädigt, daß eine Neubeschaffung bzw. Generalüberholung erforderlich wird. Um den Brandschutz in den nächsten Monaten zu gewährleisten, wird die Wehr Bad Hönningen vorübergehend mit Leihfahrzeugen bestückt.
- 1998** September. Das zuvor in der Verbandsgemeinde Linz stationierte Kreisfeuerwehrfahrzeug SW 1000, ein Fahrzeug mit 1.000 Meter Schlauchmaterial, das je nach Notwendigkeit zu Einsätzen im gesamten Kreisgebiet angefordert werden kann, wird der Wehr Bad

Chronik der Feuerwehr Bad Hönningen

Hönningen zugewiesen.

- 1999** Februar. Als Ersatz für das im März 1998 ausgemusterte TLF erhält die Wehr ein neues Tanklöschfahrzeug 16/25 auf MAN-Fahrgestell, mit Schlingmann-Aufbau sowie Rosenbauer-Pumpe und einem 2.900 Liter fassenden Wassertank.
- 1999** Dezember. Die Wehr kann innerhalb von 10 Monaten ein zweites Tanklöschfahrzeug einweihen. Für das im September 1998 beim Solvay-Einsatz zerstörte Fahrzeug nimmt die Wehr nun ein weiteres TLF 16/25 der gleichen Bauart wie das bereits vorhandene in Betrieb. Notwendige Zusatzausstattungen konnten für beide Fahrzeuge durch Spendengelder von Bevölkerung und Gewerbe ermöglicht werden.
- 2000** Mai. Die Freiwillige Feuerwehr Bad Hönningen wird 100 Jahre und feiert dieses Jubiläum vom 05. bis 07.05.2000.